

Nota: Den Unterrock habe Oswald II. seiner letzten Hochzeiterin [Anna Häberlin] gegeben. Die zwei Platten und 12 Teller im Gesamtgewicht von 16 lb. habe er, [Beat II. Zurlauben?], im Beisein von Ammann [Wilhelm] Heinrich zu seinen Händen genommen.²

1) durchgestrichen

2) Nota von 1637 oder später, wahrscheinlich von Beat II. Zurlauben

Original [?]

AH 23, 149 - Blatt 149^V leer

76

1634 September 4., Kirchweihe [der Kapelle] St. Niklaus [in Oberwil?] A

EHEVERTRAGSERNEUERUNG ZWISCHEN LANDVOGT OSWALD II. ZURLAUBEN UND MARGARETA VON RICKENBACH

Nachdem Oswald II. Zurlauben der Margareta von Rickenbach, von Arth aus dem Lande Schwyz, die Ehe versprochen und letzterer "der Gotzdienst, Nach-Burschafft, Mercht und gelegenheitt gantz wol gefallen", so dass sie den Wunsch geäussert, ihr Leben in Zug zu beschliessen, habe man folgenden Vertrag geschlossen:

Zurlauben überlasse seiner Gattin sein halbes Haus [Assek. Nr. 186?] - nämlich die vordere Stube, die Nebenstube, die Küche und einen Keller - zur lebenslänglichen Nutzung. Daneben solle sie laut Stadt- und Amtsrecht [von Zug] einen Drittel des Hausrates und der Kleider erben.

Margareta von Rickenbach dagegen überlasse ihrem Gatten gemäss Schwyzer Landrecht den halben Zinsertrag ihres Gutes. Da dieser zudem die drei Kinder ihres Sohnes Lienhard sel. erhalten müsse, vermache sie Zurlauben noch eine Kuh. An Hausrat habe sie zwei silberne Becherlein und einen "schlechten Kasten" nach Zug gebracht; davon solle ein Drittel Eigentum Zurlaubens werden. Der Rest des Hausrates, der noch in Arth liege, solle unter ihre Kinder aufgeteilt werden.

23/76-77

Dieser Vertrag sei von beiden Eheleuten am 4. September 1634 erneuert und von Oswald II. Zurlauben und dessen Sohn Beat Jakob Zurlauben unterzeichnet worden.

Kopie [?]
AH 23, 150-151 - Blatt 150^v und 151^r leer

77

1636 [Mai 10.] Abend vor Pfingsten, Zug A

BRIEF VON OSWALD II. ZURLAUBEN AN FAEHNRICH OSWALD III. ZURLAUBEN, VERMUTLICH IN ABBEVILLE

Vor bald einem Jahr habe er ihm durch den Boten von Vetter Ammann [Beat II. Zurlauben] einen Brief zukommen lassen, jedoch nie eine Antwort darauf erhalten. Vor zwei Monaten habe er ihm dann erneut geschrieben und ihn gebeten, da Vetter Michael Nussbaumer gestorben sei, deswegen mit Hptm. [Heinrich I. Zurlauben] und Lt. [Beat Jakob I. Zurlauben] zu sprechen. Wiederum sei keine Antwort erfolgt. Wenn er nicht so stark von der "Rötte" [Rotlauf] befallen worden wäre, hätte er sich deshalb um Mittfasten herum selbst nach Abbeville begeben.

Seit Ostern erwarte man täglich Herrn Vetter [Beat II. Zurlauben], seinen Sohn, Lt. Beat Jakob I. [Zurlauben], und etliche weitere zurück. Sicher würden diese bis spätestens auf die Landsgemeinde hin hier eintreffen. Er bitte ihn dringend, ihm die nötigen Mitteilungen zu machen, damit er sich richtig zu verhalten wisse. Es sei unglaublich, wie viel Mühe und Aerger er mit seinen Kindern habe. Vor allem Beat Jakob habe ihn um viel Geld gebracht. Er ersuche ihn daher, diesem ernsthaft zuzureden, dass er sein Handwerk [Uhrmacherei] noch besser erlerne und sein leichtsinniges Leben aufgebe. Denn überall in den Städten fänden sich Uhrmacher. Wenn Beat Jakob täglich nur drei bis vier Stunden arbeiten würde, erhielte er ein bisschen Lohn. Und selbst wenn er keinen erhielte, sollte er seine Ausbildung trotzdem vollenden.